

Frage Nr. 7: Muss sich die Stadt Magdeburg am Wiederaufbau und Unterhalt beteiligen?

Das Kuratorium finanziert den Wiederaufbau aus Spenden- und Fördermitteln. Die Dresdner Frauenkirche (Investitionssumme 180 Mio Euro) wurde etwa zur Hälfte mit Fördermitteln erbaut. Das Berliner Stadtschloss wird ca. 85 Prozent der Investitionssumme (552 Mio Euro) aus Fördermitteln erhalten. Die Ulrichskirche als ein so bedeutendes Bauwerk der deutschen und europäischen Kulturgeschichte sollte ebenfalls Fördermittel erhalten. Bei errechneten Baukosten von ca. 30 Mio Euro ist das Kuratorium optimistisch, dass entsprechende Anträge positiv beschieden werden. Der Bau benötigt keine städtischen Mittel. Eine Stiftung soll die Trägerschaft übernehmen und den weiteren Unterhalt erwirtschaften. Dieser soll erbracht werden aus Eintrittsgeldern für einen musealen Teilbetrieb, Urnenaufstellungen nach Vorbild verschiedener Ruhrgebietskirchen (2500 bis 5000 Euro, Ruhezeiten von 20-25 Jahren), Nutzung erneuerbarer Energien. Ihre große geschichtlich-kulturelle Bedeutung wird die Ulrichskirche zur Touristenattraktion in Magdeburg machen. Die Dresdner Frauenkirche hat bereits heute ein Mehrfaches ihrer ursprünglichen Investitionssumme durch Tourismus eingebracht, woran die Ulrichskirche anknüpfen könnte.

viele weitere Informationen unter:

www.ulrichskirche.de
www.unseres-herrgotts-kanzlei.de
www.kirchensprengung.de
www.urnenkirche.de



Zusammenstellung: Viola Moore, Gestaltung: Wolfgang Wurm, Mitglieder im Kuratorium Ulrichskirche e.V.

Häufig gestellte Fragen



zum Wiederaufbau der Magdeburger Ulrichskirche

Frage Nr. 1: Warum wollen Sie gerade jetzt die Ulrichskirche wieder aufbauen, haben wir in Zeiten der Krise nicht andere Probleme?

Es darf, trotz der Notwendigkeit von Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, keine Zeit verloren gehen, solange noch die Menschen leben, die als Zeitzeugen die intakte Kirche noch kannten. Deren Wissen ist enorm wichtig und wertvoll. Auf dieser Grundlage wird für nachfolgende Generationen die Kirche wiedererrichtet, Vergangenheit sicht- und erlebbar gemacht und somit eine Brücke vom Vergangenen zum Gegenwärtigen geschlagen, die ältere und nachfolgende Generationen miteinander verbindet. Deshalb muss gerade jetzt die Rekonstruktion der Ulrichskirche entschlossen vorangetrieben werden.

Frage Nr. 2: Hat die evangelische Kirche überhaupt Interesse an der Ulrichskirche, wird sie denn gebraucht?

Die evangelische Kirche hat ihr Interesse bereits durch Mitarbeit und Unterstützung bedeutender Persönlichkeiten aus ihren Reihen bei der Gründung und Etablierung des Kuratoriums Ulrichskirche e.V. bekundet, wie z.B. Oberkirchenrat Dr. Christian Frühwald, Propst i.R. Matthias Sens (mittlerweile stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums), dem Gemeindegemeinderatsvorsitzenden der Altstadtgemeinde Manfred Hinz sowie dem Präses des Magdeburger Kreiskirchenrates, Gerhard Stephen Stehli als Vereinsmitglied. Der Wiederaufbau der Ulrichskirche wird als einzigartige Chance für die evangelische Kirche zur Rückkehr in das Stadtzentrum gesehen, nachdem sie durch die Sprengung bzw. den

Abriss von insgesamt acht teilbeschädigten Magdeburger Pfarrkirchen zwischen 1951 und 1966 an den Rand des Stadtzentrums gedrängt wurde. Die Nutzungsideen aus Reihen der Kirche sind vielfältig, z.B. Citykirchenarbeit, karitative Arbeit, Dokumentationszentrum des Protestantismus, Ausstellungsort der Magdeburger Centurien, Denkmal für Flacius Illyricus. Eine Vernachlässigung bestehender Kirchenbauten wird nicht befürchtet (gewaltsame Verringerung des Kirchenbestandes während des SED-Regimes - siehe www.kirchensprengung.de).

Frage Nr. 3: Fallen durch den Wiederaufbau der Ulrichskirche nicht das Grün und der Springbrunnen weg?

Der Ulrichplatz misst in der Fläche ca 8.000 Quadratmeter. Die Grundfläche der Ulrichskirche beträgt 1.800 Quadratmeter. Mit Zugangswegen würden somit ca. 25 Prozent des Platzes benötigt. Damit stehen weiterhin 6.000 Quadratmeter - also drei Viertel der Platzgröße - für eine Grünflächengestaltung zur Verfügung. Die Springbrunnenanlage bliebe unverändert. Die Gestaltung des gesamten Ulrichsplatzes als Denk- und Mahnmal gegen die Sinnlosigkeit von Krieg und die Gefährlichkeit jeglicher Form von Diktatur könnte die Grünfläche noch mehr beleben.

Frage Nr. 4: Passt die gotische Kirche in das veränderte städtebauliche Umfeld?

In einem Deutschland, das in Krieg und Nachkriegszeit seiner homogenen Städtebilder beraubt wurde, gilt heute ein architektonischer Pluralismus. Hier haben auch Rekonstruktionen ihren festen Platz (Dresden, Braunschweig, Leipzig, Potsdam, Berlin...). Die Ulrichskirche ist die einzige von acht gesprengten und abgerissenen Kirchen in Magdeburg, deren Fundamente ungebaut blieben. Sie gehörte neben Dom, Kloster, Sebastianskirche und Johanniskirche zur Keimzelle der Stadt Magdeburg. Ihr Fehlen in der Silhouette ist von allen Blickachsen leicht zu erkennen. Ursprünglich waren die Sicherung der Ruine, Erhalt und städtebauliche Einbeziehung der Kirche vorgesehen, was der kurvenförmige Verlauf der Ernst-Reuter-Allee und die Bebauung der 1950er Jahre deutlich zeigen. Die „Turmrede“ Walter Ulbrichts war letztendlich ausschlaggebend für die Beseitigung der wiederaufbau-

fähigen Ruine. Im Gegensatz zur gesprengten Ulrichskirche wird die wiedererrichtete Kirche in hellen Farben strahlen und sehr gut mit den Gebäuden ihrer Umgebung harmonieren. Eine spezielle Beschichtung wird das Mauerwerk vor Verschmutzung aus der Luft langfristig schützen und das helle Erscheinungsbild erhalten.

Frage Nr. 5: Respektieren Sie die Wiederaufbauleistung vorausgegangener Generationen in Magdeburg?

Das Kuratorium Ulrichskirche e.V. respektiert die Aufbauleistungen der letzten beiden Generationen, verurteilt aber energisch die Sprengung und den Abriss von acht Kirchenbauten durch die SED-Verantwortlichen in Magdeburg und Ost-Berlin. Selbstverständlich hatte die Schaffung von Wohnraum und Infrastruktur in Zeiten der Entbehrung Vorrang, was jedoch nicht die Vernichtung deutschen Kulturgutes wie der Ulrichskirche rechtfertigt, deren besondere Bedeutung in ihrer Rolle bei der Verbreitung reformatorischen Gedankengutes und in der Entstehung der „Magdeburger Centurien“ liegt (siehe auch www.unseres-hergottskanzlei.de). Laut Angabe des damaligen Kirchenbaumeisters Otto hätten die Kosten für Sprengung und Abbruch seinerzeit ausgereicht, die Kirche in ihrem originalen Zustand wieder herzustellen. Nur eine Neueinwölbung der Schiffe und ein Dach wären erforderlich gewesen.

Frage Nr. 6: Wäre der wiederaufgebaute Kirchenbau nicht nur ein Plagiat, eine Kopie?

Entscheidend für die Rekonstruierbarkeit eines Gebäudes ist nach Meinung führender Architekten der geistige Entwurf. Die Ulrichskirche ist die am genauesten dokumentierte zerstörte Kirche Magdeburgs. Das Archiv der Ulrichskirche ist fast vollständig erhalten. 1952 wurde die Kirche präzise vermessen, Pläne und Unterlagen befinden sich im Stadt- sowie Kirchenarchiv. Für die Wiedererrichtung ist eine beachtliche Menge originales Baumaterial vorhanden, das teilweise auch seinem Ursprungsort (z.B. Fenster, Portale, Friese) zugeordnet werden kann. In Dresden wurde dieses Verfahren bereits erfolgreich angewandt, weshalb der Begriff „Kopie“ nicht zutrifft. Des Weiteren existieren diverse Ausstattungsstücke (z.B. Grabplatten, Turmuhr, Plastiken).